

Vorwort

„O Traurigkeit, o Herzeleid“ wurde in den letzten Monaten des Jahres 1893 komponiert und von Otto Leßmann, dem Herausgeber der Allgemeinen Musikzeitung, dem Kampfblatt der „Neudeutschen“, im 6. Heft des 21. Jahrgangs (1894) als Musikbeilage abgedruckt. Vom zwanzigjährigen Reger, der seit drei Jahren in Wiesbaden lebte, waren durch Hugo Riemanns Vermittlung zu dieser Zeit die Opera 1 bis 5 beim Londoner Musikverlag Augener in Druck erschienen.

„Komm, süßer Tod“, eine Choralbearbeitung mit reich melismierter Oberstimme, wurde angeregt durch die Auseinandersetzung mit den Choralbearbeitungen Bachs, von denen Reger übrigens eine ganze Reihe für Klavier transkribiert hat. „Seitdem Reger das Wunderreich der Bachschen Choralvorspiele im Unterricht bei Riemann erschlossen war, stand er bis zu seinem Lebensende im Banne dieser Offenbarungen tiefster Seelenkunst und frommen Ergriffenseins. Immer wieder reizten ihm diese ‚symphonischen Dichtungen en miniature‘ zu Klavierbearbeitungen. ... Er pries schon in Wiesbaden ihren Nutzen für den Unterricht und bewunderte die Gewalt und Tiefe ihrer Ausdrucksprache.“¹

Das wahrscheinlich im Frühjahr 1894 in Wiesbaden geschriebene Stück wurde in der Nummer vom 1. April 1894 des „Monthly musical record“ des Verlages Augener und Co., London, veröffentlicht.

„Christ ist erstanden“ dürfte im März 1901 in Weiden entstanden sein. Erschienen ist das Stück als Notenbeilage in der „Monatsschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst“, VI (1901), Nr. 4.

„O Haupt voll Blut und Wunden“ wurde wahrscheinlich 1904 in München komponiert. Erstmals erschien das Stück in den „Orgelkompositionen zum Konzert- und gottesdienstlichen Gebrauch“, herausgegeben von Willy Herman, Band II, Nr. 25 (Leipzig 1905).

„Es kommt ein Schiff, geladen“ entstand offensichtlich im Herbst 1905 in München. Das Stück erschien als Notenbeilage in der „Monatsschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst“, X (1905), Nr. 11.

„Wie schön leuchtet der Morgenstern“ dürfte 1908 in Leipzig geschrieben worden sein. Erstmals gedruckt wurde die Komposition im „Präludienbuch zu den Chorälen der christlichen Kirche“, herausgegeben von Heinrich Trautner (Kaiserslautern 1909).

Insgesamt kann man in den sechs vorliegenden Stücken drei unterschiedliche Typen der Regerschen Orgelschreibweise erkennen. Nr. 1 und 2 zeigen den jungen, ehrgeizigen und aufstrebenden Komponisten, der sichtlich eine Visitenkarte seiner Kompositionskunst abgeben möchte. Schon allein die Verwendung des Doppelpedals war im ausgehenden 19. Jahrhundert längst unüblich geworden und sollte geeignet sein, den Worten von Zeitgenossen zufolge „die Pranke des Löwen“ erkennen zu lassen. Nr. 2 ist wegen der speziellen agogischen Hinweise des Komponisten von besonderer Wichtigkeit für die Aufführungspraxis („einen seelisch bewegten Vortrag“ – das war es, was Karl Straube bei der Wiedergabe der Regerschen Orgelmusik für wesentlich hielt). Nr. 3 und 5 erweisen sich als rasch hingeworfene Gelegenheitsarbeiten, und Nr. 6 gehört gleichfalls zu jenen ganz leichten Choralvorspielen, die den praktischen Bedürfnissen der oft nebenamtlich tätigen Organisten angemessen waren. Nr. 4 schließlich dürfte den üblichen Vorstellungen von der Orgelschreibweise Regers am besten gerecht werden, und die bemerkenswerte Ausgewogenheit zwischen Linearität in der Stimmführung und expressiver Chromatik machen dieses Vorspiel zu einem Kleinod unter den verhältnismäßig wenig bekannt gewordenen Einzelstücken des Meisters.

Der Notentext der vorliegenden Einzelausgabe ist dem Band 7 der „Sämtlichen Orgelwerke“ Max Regers (Edition Breitkopf 8497) entnommen, der wiederum auf die Reger-Gesamtausgabe² zurückgeht. In dieser von Hans Klotz erstellten Ausgabe findet sich eine ausführliche Darstellung der Editionsgrundsätze sowie ein umfangreicher kritischer Apparat. Gegenüber den Vorlagen (Autographe und/oder Erstdrucke) wurden lediglich folgende Änderungen vorgenommen:

- die Stimmführung wurde gelegentlich durch geänderte Halsung und Balkung verdeutlicht,
- die Registrier- und Manualangaben wurden in einfacherer Schreibweise dargeboten,
- statt *cre---scen---do---* u.ä. wurde *crescendo*, *diminuendo*, *stringendo* und *ritardando* gesetzt. Diese Angaben gelten jeweils bis zur folgenden dynamischen oder agogischen Vorschrift Regers. Der Interpret sei auf diese Darstellung im Notentext ausdrücklich hingewiesen, da sich daraus Konsequenzen für die Lösung der Fragen der Übergangsdynamik und der Agogik ergeben.

Wien, Frühjahr 1987

Hans Haselböck

1 Fritz Stein, Max Reger, Potsdam 1939, S. 112

2 Max Reger, Sämtliche Werke. Unter Mitarbeit des Max-Reger-Instituts (Elsa-Reger-Stiftung), Bonn. Band 15–18. Revidiert von Hans Klotz. Breitkopf & Härtel, Wiesbaden 1956 ff.

Preface

„O Traurigkeit, o Herzeleid“ was composed during the last months of 1893 and printed as a music supplement in the sixth volume of the 21st annual series (1894) of the Allgemeine Musikzeitung (edited by Otto Lessmann), the broadsheet of the “Neo Germans”. Prior to this publication, the 20-year-old Reger, who had been living in Wiesbaden for three years now, had already had his Opera 1 to 5 published. Thanks to Hugo Riemann’s intermediary, they had been printed by Augener in London.

„Komm, süßer Tod“, a chorale setting with a highly melismatic upper voice, was inspired by the study of Bach’s chorale settings, of which Reger transcribed a whole series for piano. *From the moment Reger had discovered the wonderland of Bach’s chorale preludes in Riemann’s classes, he became fascinated by these revelations of an incomparably profound art issuing from the soul and from pious fervor up to the end of his life. Again and again, these ‘symphonic poems en miniature’ stimulated him to arrange them for piano ... Even in Wiesbaden he had praised their value as teaching aids and admired the power and profundity of their expressive language.*¹

This piece, written most likely in Wiesbaden in the spring of 1894, was printed in the 1 April 1894 issue of the “Monthly musical record” published by Augener and Co. in London.

„Christ ist erstanden“ was possibly written in Weiden in March 1901. The piece was published as a music supplement in the “Monatsschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst”, VI (1901), No. 4.

„O Haupt voll Blut und Wunden“ was most likely written in Munich in 1904. It was first published in the “Orgelkompositionen zum Konzert- und gottesdienstlichen Gebrauch”, edited by Willy Herman, Vol. II, No. 25 (Leipzig 1905).

„Es kommt ein Schiff, geladen“ was written possibly in Munich in the fall of 1905. It was printed as a music supplement in the “Monatsschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst”, X (1905), No. 11.

„Wie schön leuchtet der Morgenstern“ must have been composed in Leipzig in 1908. It was first published in the “Präludienbuch zu den Chorälen der christlichen Kirche”, edited by Heinrich Trautner (Kaiserslautern 1909).

These six chorale preludes illustrate three different types of organ writing characteristic of Reger’s style. Nos. 1 and 2 are products of an ambitious young composer obviously striving to make an impressive show of his talents. He doubtlessly intended the double pedal, although long out of use the end of the 19th century, to signalize the brawn of his “lion’s paw”, as his contemporaries put it. No. 2, because of the special agogic indications provided by the composer, is of particular importance for performance practice (“a psychologically moving performance” is what Karl Straube considered essential when interpreting Reger’s organ music). Nos. 3 and 5 are rapidly written occasional works, and No. 6 belongs to the type of chorale prelude whose technical simplicity met the modest requirements of church organists who did not exercise this function professionally. No. 4 is the prelude which most perfectly conforms to the traditional understanding of Reger’s organ style. The remarkable balance between expressive chromaticism and linearity in the voice-leading makes this prelude sparkle like a jewel among the relatively neglected single pieces by Max Reger.

The music text of the present separate edition was taken from Vol. 7 of the “Complete Organ Works” of Max Reger (Edition Breitkopf 8497), which is based on the Reger Complete Edition². In this Complete Edition the editor, Hans Klotz, provided detailed commentaries about the editorial principles as well as an extensive critical apparatus. Only the following changes have been made in relation to the master texts (autographs and/or first editions):

- The voice leading was rendered occasionally clearer by alterations of the note tails and beams.
- The indications of registration and manuals have been presented in a more simplified manner.
- The words *crescendo*, *diminuendo*, *stringendo* and *ritardando* have replaced *cre---scen---do---* etc. These indications are valid until Reger’s next dynamic or tempo-related marking. It is essential that the performer be aware of this change in the music text, since it is not without importance regarding the solution of problems concerning transitional dynamics and tempo modifications.

Vienna, Spring 1987

Hans Haselböck

1 Fritz Stein, Max Reger. Potsdam 1939, p. 112

2 Max Reger, Complete Works. In collaboration with the Max-Reger-Institut (Elsa-Reger-Stiftung), Bonn. Volumes 15–18. Revised by Hans Klotz. Breitkopf & Härtel, Wiesbaden, 1956 ff.